

Protokoll

Erste Planungswerkstatt

Bürgerbeteiligung an der Planung von Windenergie-Anlagen Schorndorf

Datum: 21. September 2012
 Ort: Barbara-Künkelin-Halle, Gottlieb-Daimler-Saal
 Uhrzeit: Freitag, 15:00 – 20:45 Uhr
 Teilnehmer: siehe beigefügte Teilnehmerliste, Anlage 1
 Protokoll: Ute Kinn, Dr. Gisela Wachinger, Uta Altendorf-Bayha

Tagesordnung

Ab 14:30 Uhr	Ausstellung: Pläne möglicher Standortbereiche
15:00 Uhr	Begrüßung, Herr Oberbürgermeister Matthias Klopfer /Herr Bürgermeister Albrecht Ulrich
15:10 Uhr	Präsentation möglicher Standortbereiche gemäß Regionalplanentwurf und Rückfragen, Manfred Beier
15:40 Uhr	Einführung in die Arbeit der Planungswerkstatt und Einteilung der Arbeitsgruppen, GRiPS Ute Kinn
15:50 Uhr	Stärken-Schwächen-Analyse (Arbeitsgruppen)
16:50 Uhr	Vorstellen der Ergebnisse im Plenum - Diskussion
17:15 Uhr	Imbiss
17:30 Uhr	Welche Erwartungen an die Standorte lassen sich aus den Chancen und Risiken ableiten? Welche offenen Fragen gibt es? (Arbeitsgruppen)
20:00 Uhr	Vorstellen der Ergebnisse im Plenum und Diskussion
20:30 Uhr	Festhalten erster Empfehlungen und Fragen für das Expertenhearing
20:55 Uhr	Ausblick
21:00 Uhr	Ende der Veranstaltung und Verabschiedung durch Herrn Bürgermeister Andreas Stanicki und die Moderatorin

TOP 1 Begrüßung

Herr Oberbürgermeister Klopfer dankt all denen, die diese Veranstaltung vorbereitet haben: insbesondere Frau Markquardt, Herrn Blessing und Herrn Schlotz.

Herr Bürgermeister Albrecht Ulrich begrüßt die Teilnehmer/innen für Winterbach und wünscht dem Prozess viel Erfolg.

Ute Kinn begrüßt, auch im Namen der beiden anderen Moderator/innen, Uta Altendorf-Bayha und Dr. Gisela Wachinger.

TOP 2 Präsentation der Entwurfsplanung und Rückfragen

Herr Beier (Stadtverwaltung Schorndorf) stellt den Windatlas im Bereich Schorndorf vor. Sehr hohe Windgeschwindigkeiten treten am Albtrauf auf, dort ist eine wirtschaftliche Windenergienutzung möglich. Der Flächennutzungsplan für Schorndorf weist bisher keine Windkraftstandorte aus. Wo der Regionalplan Grünzüge ausweist, sind keine Windkraftanlagen möglich, um dennoch Standorte für Windkraftanlagen ausweisen zu können, ist eine Änderung des Regionalplanes notwendig. Der erste Entwurf des geänderten Regionalplanes wurde im Frühjahr 2012 vorgestellt, die öffentliche Anhörung im Rahmen der Regionalplanänderung läuft derzeit. Hier sollen auch die Anregungen und Bedenken aus der Bürgerbeteiligung einfließen. Die einzelnen Standortbereiche und weitere Erläuterungen sind der Power-Point-Präsentation zu entnehmen, die auf der Website der Stadt Schorndorf eingestellt sind.

Der nächste Schritt wird die Auswahl der geeigneten Standorte sein und im Anschluss das Immissionsschutzrechtliche Verfahren, in dem folgende Kriterien eine wichtige Rolle spielen werden:

- Abstände zu Gemeinden
- Lage in Schutzgebieten (Befreiung erforderlich)
- Einflugschneise Flughafen Stuttgart
- Richtfunkbereiche (Mobilfunkanlage Oberbergen): Schmalen Korridor
- Artenschutz (Roter Milan, Fledermäuse)
- Wetterstationen
- Vogelflug

Im Anschluss an den Vortrag haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen bzw. Anmerkungen zu machen.

1. Wie viele Windkraftanlagen pro Vorrangbereich sind angedacht?
 - Für Oberberken und Schlichten sind z.B. 3-4 Windkraftanlagen möglich, die Prüfung kann aber auch dazu führen, dass keine Anlagen dort gebaut werden.
2. Wie kann man die Anzahl pro Standort begrenzen?
 - Bisher gibt es hier noch keine genauen Zahlen/Begrenzungen, eine Prüfung und das Festlegen auf Kriterien muss noch erfolgen.
3. Sind die eingezeichneten Kreise nur Vorschläge oder schon geprüft?
 - Es handelt sich um Vorschläge.
4. Warum ist der Bereich GP 01 Adelberg nur teilweise auf der Karte sichtbar?
 - Der Bereich liegt auf der Gemarkung Göppingen.
5. Ist die Richtfunkstrecke über Oberberken überregional? Gibt es auch eine Richtfunkstrecke von dem Mast nördlich von Oberberken ausgehend?
 - Antwort: Diese werden im Regionalplan noch nicht dargestellt, das soll aber im weiteren Verfahren erfolgen.
6. Ist das Vorgehen von Schorndorf und Winterbach mit der Planung der Region Stuttgart abgestimmt?
 - Ja, es gibt eine enge Zusammenarbeit mit der Region Stuttgart.
7. Wie kommen große LKW zum Forstbrunnen hoch?

- Das ist ein logistisches Problem, kann aber gelöst werden.
8. Wie teuer darf ein Windrad werden? Gibt es Aussagen über Finanzen?
 - Es gibt bisher noch keinen Investor. Der Windatlas wird herangezogen zur Beurteilung, ob eine Windkraftanlage wirtschaftlich sein kann.
 9. Hat die Wetterstation für uns Relevanz? Wie ist der Zusammenhang?
 - Es wurde von den Meteorologen darauf hingewiesen, dass ein bestimmter Bereich (Radius 20 km) frei von Störungen sein muss, und in dieser Gegend ist eine Wetterstation der Flugsicherung.
 10. Kann eine Teilnehmerliste aller beteiligten Bürger/innen zur Verfügung gestellt werden, um miteinander in Kontakt zu treten?
 - Für alle Teilnehmer/innen, die zustimmen kann eine solche Liste angefertigt werden.
 11. Es gibt Gebiete, wo es bereits ein Überangebot an Energie gibt, oft mangelt es an Übertragungskapazitäten.
 12. Wem kommt der Erlös der Windkraft zugute, kann man sich beteiligen?
 - Antwort siehe Nr. 13.
 13. Sind nicht Anlagen auf der Albhochfläche rentabler, an denen sich die Stadt beteiligen könnte?
 - OB als Aufsichtsrat der Stadtwerke: Es werden nur Anlagen geplant, die sich für Schorndorf rechnen. Bürger sollen sich daran beteiligen können! Es sind Modelle hierfür zu prüfen.

TOP 3 Ziele und Ablauf der Bürgerbeteiligung

Frau Kinn erläutert Ziele und Ablauf der Bürgerbeteiligung, vgl. Anlage 2.

TOP 4 Stärken-Schwächen-Analyse

In der ersten Runde der Arbeitsgruppen befassen sich die Teilnehmer/innen in drei parallel arbeitenden Gruppen mit folgenden Fragestellungen:

1. Welche Aspekte sprechen grundsätzlich für die Nutzung von Windenergie auf der Gemarkung Schorndorf und Winterbach?
2. Welche negativen Auswirkungen befürchten Sie? Welche Risiken könnten damit verbunden sein?
3. Gibt es offene Fragen?

Auf roten, grünen und blauen Metaplankarten werden Einzelaspekte festgehalten und im Anschluss an die Gruppenarbeit im Plenum vorgestellt und diskutiert.

TOP 5 Erwartungen an die Windkraftplanung – Fragen an die Experten

Auf der Basis der Stärken Schwächen-Analyse werden im Anschluss folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- AG 1 Technik, Wirtschaft und Finanzen
- AG 2 Natur- und Landschaftsschutz, Landschaftsbild, Naherholung und Kultur
- AG 3 Emissionen, sonstige Standortfaktoren, Grundsatzfragen

Die drei Arbeitsgruppen befassen sich mit folgenden Fragen:

1. Welche Erwartungen an die Windkraftplanung lassen sich aus den Chancen und Risiken formulieren?
2. Welche offenen Fragen gibt es?

ERGEBNIS

AG 1 Technik, Wirtschaft und Finanzen
Moderation: Uta Altendorf Bayha

In dem Bereich **Wirtschaft** wurden folgende Chancen und Risiken zusammengetragen, diskutiert und Fragen an die Experten formuliert.

Chancen

Bürger können sich bei der Finanzierung von Windkraftanlagen und an den erwirtschafteten Erträgen beteiligen

- Welche Investitionsrechenmodelle sind hier denkbar und welche rechnen sich für den Anleger?
- Wie lange ist die Amortisationszeit? Welche Folgekosten entstehen?
- Sind genossenschaftliche Modelle mit Vorrang für die Anwohner denkbar?
- Gibt es Fördermaßnahmen?
- Wer baut und wer betreibt die Windkraftanlagen? Wie wird hier abgewogen, evtl. ist ein Vergleich hilfreich.
- Wie wird der richtige Investor gefunden? Welches Gesellschaftsmodell trägt am besten?
- Wie kann ein wirtschaftlicher Betrieb garantiert werden?

Investition in der Region, regionale Wertschöpfung

- Wie setzt sich die Wertschöpfung zusammen? Bitte separate Betrachtung des Investitions- und des Betriebsbereichs.

Relativ preiswerte Energieerzeugung

- Wie wird der Strompreis gebildet?

Stadtwerke zukunftssicher machen - zusätzliche Einnahmequelle generieren

- Können Einzelanlagen überhaupt wirtschaftlich arbeiten? Oder ist die Wirtschaftlichkeit erst ab einer bestimmten Anzahl von Windkraftanlagen gegeben?
- Ist die Rentabilität des Windrades - ohne EEG-Abgabe – gegeben?
- Welche Vergleichswerte (mit anderen Windparks) gibt es hier?

Energie vor Ort erzeugen bedeutet kurze Transportwege

- Auf welcher Spannungsebene wird die Windenergie ins Netz eingespeist? Welche Auswirkungen hat die Einspeisung auf die Netzinfrastruktur (Transformatoren, Schutzeinrichtungen etc.)? Spart man durch die lokale Energieerzeugung bzw. Einspeisung Leitungen und Transformationen?

Infrastruktur an den Standorten ist größtenteils vorhanden

Risiken

Kosten für dezentrale Stromerzeugung sind zu hoch.

Bündelung versus Punktlösung ist unter dem Wirtschaftlichkeitsaspekt als kritisch anzusehen.

- Wie lautet die Definition von Wirtschaftlichkeit, was sind hier die Kriterien? Wie weit muss der Begriff der Wirtschaftlichkeit gefasst werden (gesellschaftlicher Nutzen)?
- Ist das Kriterium der Wirtschaftlichkeit „alles“ bei rückgehenden Ressourcen (z.B. Rohstoffe und Landschaft)?
- Erfolgt die detaillierte Prüfung der Infrastruktur für einzelne Standorte?
- Sind Windparks möglich oder ist an Einzelanlagen gedacht?

Das Wind-Aufkommen nimmt in Deutschland ab, die errechneten Windprognosen wurden bislang nicht erreicht.

- Stimmt es, dass der Wind rückläufig ist?
- Wirkt sich ein Rückgang des Windes auf die Wirtschaftlichkeit des Windrades aus?
- Könnten diese Auswirkungen technisch gelöst werden (z.B. Rotorblätter in anderer Höhe?)

Sorge, dass Restriktionen der Planung die Nutzung einschränken

- Inwieweit wirken sich Einschränkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Standorts bzw. des Windrads aus?

In dem Bereich **Technik** wurden folgende Chancen und Risiken zusammengetragen, diskutiert und Fragen an die Experten formuliert

Chancen

Dezentrale Lösung bringt Versorgungssicherheit

Akzeptierte und erprobte Technologie (größere Akzeptanz)

Hoher Wirkungsgrad der Windkraftträder

Risiken

Keine kontinuierliche Einspeisung

Immobilien werden im Wert gemindert

Offene Fragen

- Wie schaffen wir es, die Grundlast zu decken?
- Was passiert mit der Stromüberproduktion?
- Welche Leistung kann das Netz aufnehmen?
- Welche Speichermöglichkeiten für die erzeugte Energie sind geplant oder überhaupt möglich?
- Gibt es eine bundesweite Energiebilanz?
- An welcher Stelle wird die Planung der Gemeinden koordiniert (bzgl. Landschaft, Flächenverbrauch)? Gibt es eine übergeordnete Koordination (z.B. mit Plüderhausen, Urbach)?
- Bei dem Standort im Staatswald: Wer entscheidet hier über den Investor und die Nutzung?
- Welche Zusatzbauten sind nötig? Speicher, Masten, Kabelverlegung, Trafos o.ä.
- Sind die Untergründe für den Schwerlastverkehr geeignet (z.B. Knollenmergel)?
- Es soll auch Windkraftanlagen geben, deren Rotoren sich vertikal und nicht horizontal drehen. Was sind hier die Vor- und Nachteile und welches Modell wird in Schorndorf gewählt?
- Wie ist die technische Ausführung der Windräder? Wie hoch sollen sie werden? Wie groß ist der geplante Durchmesser?
- Kann ein Mast farblich der Umgebung angepasst werden, um optisch möglichst unauffällig zu sein (z.B. grün)?

AG 2 Natur- und Landschaftsschutz, Landschaftsbild, Naherholung und Kultur
Moderation: Dr. Gisela Wachinger

In dem Bereich **Landschaftsbild, Naherholung und Kultur** wurden folgende Chancen und Risiken zusammengetragen.

Chancen

- Bereicherung der Kulturlandschaft
- Windenergie bedeutet eine Möglichkeit, in nennenswertem Umfang regenerative Energie zu nutzen

Risiken

- Verspargelung der Landschaft (wie an der Nordsee!)
- Zu viele kleine Standorte (Verzettelung)
- Landschaftsverschandelung
- Strommasten in der Peripherie
- Beeinträchtigung/ Störung des Landschaftsbildes bei zu vielen Anlagen
- Naherholungsgebiet wird beeinträchtigt
- Zwischenspeicher wird benötigt, daher bedeuten die Windkraftanlagen nicht ein Ende der Bebauung, sondern den Anfang weiterer Baumaßnahmen!

In dem Bereich **Natur- und Landschaftsschutz** wurden folgende Chancen (grün) und Risiken (rot) zusammengetragen

Chancen

- Positive ökologische Auswirkung von Windkraftnutzung
- Ressourcenschutz
- Wenig Platzbedarf
- Geringerer Flächenbedarf bei hohem Ertrag

Risiken

- Eventuelle Veränderung des Kleinklimas
- ½ Hektar Waldverbrauch → Wild und Natur beeinträchtigt
- Störung des Wildes durch Schattenwurf und Lärm
- Verbrauch von Agrarflächen
- Fledermäuse sind jahreszeitlich gefährdet
- Beeinträchtigungen von Schutzgebieten, FFH-Gebieten, Naherholung, Landschaft
- Schädlich für nachtfliegende Vögel (Waldkauz, Steinkauz, Schleiereule)
- Störung von Vogelbrutgebieten
- Artenschutz → Roter Milan, Schattenwurf
- Vernichtung von Wald am Standort
- Naturdenkmäler der Region werden beeinträchtigt, speziell Kappelberg, Kaisereiche
- Beeinträchtigung von Landschaftsmerkmalen

Fragen für das Expertenhearing

Artenschutz (insbesondere Vogel- und Fledermausschutz):

- Welche Erfassungsmöglichkeiten der Schäden an Fledermäusen und Vögel gibt es, werde diese praktiziert (Kameras & Bewegungserkennungssoftware)?
- Wird das Ortungssystem der Fledermäuse gestört? Können Adern von Fledermäusen aufgrund eines Unterdrucks durch die Anlagen platzen? (theoretisch und praktisch)
- Fledermäuse: Gibt es bundesweit Auflagen, die Räder zeitweise abzuschalten? (oder Erfahrungen damit? Am Leibniz-Institut?)
- Beeinträchtigt der Schattenwurf die Tierwelt (besonders bodenlebende Tiere, z.B. Brutvögel oder Amphibien und Reptilien)?
- Wie wirkt sich der Lärm auf die Tiere aus, speziell im Wald?
- Welche Beeinträchtigungen bzw. Verluste sind bekannt, speziell im Vergleich zu anderen Gefahren (z.B. Fledermäuse und Vögel durch Glaswände)?
- Welche wissenschaftlichen Erfahrungswerte gibt es bezüglich des Artenschutzes (Hochschulen, Gutachter, Betreiber)?
- Gibt es neue Technologien zum Schutz der Tierwelt?
- Passen die Tiere sich der veränderten Situation an, evtl. durch Anpassung ihres Lebensraums?

Eiswurf:

- Besteht die technische Möglichkeit, Rotorblätter zu erwärmen? (Eiswurf) → Bundesstraße

Zu den direkten Auswirkungen auf den Menschen:

- Welche Emissionen betreffen den Menschen?
- Wie hoch ist die Lärmbelastung durch die Rotorblätter?
- Werden WHO-Richtlinien beachtet bezüglich Abstand der Anlagen zur Wohnbebauung und der Grenzwerte für Emissionen? Fordert die WHO 2000 Meter Abstand zur Wohnbebauung?

Technologie:

- Wie weit ist die Technik in Bezug auf die Speicherung der Energie vor Ort? Ist eine Speicherung im Baukörper des Windrades oder in im Untergrund möglich?
- Bedeuten mehr Windkraftanlagen auch mehr Strommasten?
- Warum liegt der Focus der Landes- und Bundesregierung auf Windenergie? Welche Rolle spielt die Wasserenergie?
- Wie ist ein Windpark definiert?
- Welche Schwingungen werden in den Boden übertragen?

Fragen zum Landschaftsbild:

- Was verträgt das Landschaftsbild?
- Was ist Landschaftsverträglich? Gibt es auch eine Überversorgung (z.B. an Gemeindegrenzen)
- Gibt es eine Möglichkeit, die Windräder nur entlang der A7 zu bauen
- Wie hoch ist der Flächenverbrauch pro Anlage?
- Warum werden nur Waldgebiete ausgewiesen? Sind auch Freiflächen als Standorte möglich

Wünsche/Vorschläge an die Experten

- Einen Experten/ ein Gutachten hinzuziehen zum Thema Fledermäuse sowie Bauschutz (LUBW)
- Bundeswehrdepot (Oberberken) als Standort in die Überlegungen einbeziehen, da ohnehin vorbelastetes Gebiet

- Möglichst Konzentration von Anlagen an möglichst wenigen Standorten!
- Weitere Exkursion mit Bürgern nach der Standortauswahl durchführen
- Möglichkeiten der Visualisierung nutzen, um Landschaftsverträglichkeitsprüfung durchzuführen.
- Optische Aufwertung der Windkraftanlage (grüne Farbe des Fußes)
- Erhalt alter Bäume in die Beurteilung mit einbeziehen (CO₂-Einsparung)
- Einbeziehen von Baumgutachtern
- Nach Erstellung der Räder für Aufforstung sorgen
- Transparenz der Gemeinderatsentscheidungen bezüglich der der Standortwahl für Windkraftanlagen und weitere Beteiligung
- Alle technischen und räumlichen Möglichkeiten nutzen, zur Vermeidung von Schäden an Menschen und Tieren (auch im Hinblick auf zukünftige Generationen)

AG 3 Emissionen, sonstige Standortfaktoren, Grundsatzfragen
Moderation: Ute Kinn

Zentrale Aussagen (Präambel)

Baden-Württemberg hat gegenüber anderen Bundesländern einen großen Nachholbedarf bei der Nutzung von Windenergie. Die neue Landesregierung hat durch den Windenergieerlass und der Änderung des Landesplanungsgesetzes der stärkeren Nutzung von Windenergie den Weg gebahnt.

Mit dem geplanten Bau von 100 Windenergieanlagen pro Jahr soll Baden-Württemberg mit den anderen Bundesländern gleichziehen. Der Vorteil des späten Einstiegs in die Windenergienutzung liegt sicher darin, dass Windkraftanlagen in Baden-Württemberg mit der neuesten Technik ausgestattet werden.

Die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende wird durch die Windkraftanlagen rasch vor Ort erkennbar sein. Der flächendeckende Bau von Windkraftanlagen kann eine gewisse Mahnfunktion erfüllen, den eigenen Energieverbrauch kritisch zu überprüfen. Die unmittelbare Betroffenheit durch Standorte für Windkraftanlagen bedeutet für viele einen Anreiz, sich mit dem Thema Energie auseinander zu setzen.

Windkraftanlagen können im Verhältnis zu Atomkraftwerken schnell und kostengünstig abgebaut werden wenn, wenn die Anlage veraltet oder die Technik überholt ist. Das zieht sowohl betriebswirtschaftliche als auch volkswirtschaftliche Vorteile nach sich.

Der Umstieg auf regenerative Energien wird begrüßt. Energieerzeugung über Windkraft stellt einen wichtigen Baustein beim Ausstieg aus der Atomenergie dar.

Windkraft ist umweltschonender als Fotovoltaik.

Windenergie hat gegenüber anderen Energieanlagen wie Atomkraft-, Kohlkraftwerke oder auch Biogasanlagen eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung. Bei einer Standortbetroffenheit dürfte dieser Akzeptanz wahrscheinlich geringer sein. Über die Jahre scheint die Akzeptanz für die unmittelbar benachbarte Windkraftanlage allerdings zu wachsen. Gibt es hier zu Untersuchungen und Zahlen? (**Expertenhearing**)

In diesem Zusammenhang wird auch angeregt von Windkraftanlagen unmittelbar Betroffene zum Expertenhearing einzuladen, sowohl Personen, die Gegner geblieben sind als auch solche, die als unmittelbare Nachbarn die Anlage befürworten/akzeptieren.

Je größer der Abstand der Wohnbebauung zur Windkraftanlage ist, umso höher dürfte auch die Akzeptanz der Anwohner sein. Die von den Windkraftanlagen ausgehenden Belastungen für den Menschen sollen ernst genommen und kritisch hinterfragt werden.

Windkraftanlagen benötigen keine Brennstoffe, deren Anlieferung mit Belastungen für die Anwohner verbunden ist, so bei Biogas-Anlagen. (Expertenhearing)

Der Netzbau in den Stadtteilen Schorndorfs bietet die Chance – auch zu einem späteren Zeitpunkt – die geplanten Windenergieanlagen ans Netz anzuschließen.

Windkraftanlagen stellen ein Potenzial für das zu gründende Remswerk (Regionalwerk?) dar.

Die dezentrale Verteilung der Windkraftanlagen ist weniger anfällig für Terroranschläge.

Durch die dezentrale Energieerzeugung besteht eine höhere Versorgungssicherheit, da Energie-Transporte über weite Strecken (Stromautobahnen) entfallen. Hier wird auch ein Vorteil gegenüber den Off-Shore-Anlagen gesehen. Das Energieeinspeisungsgesetz sieht eine höhere Vergütung für die Energieeinspeisung aus Off-Shore-Anlagen vor. Hierin wird ein deutliches Zeichen dafür gesehen, dass die Energietransporte aus Off-Shore-Anlagen mit größeren Risiken verbunden sind. **(Expertenhearing)**.

Durch eine dezentrale Energieerzeugung wird eine geringere Abhängigkeit von großen Energieversorgern (Energieriesen) gesehen. Wer stellt die Grund- und Spitzenlast sowie ein sicheres Strom-Verteilnetz sicher? **(Expertenhearing)**

Die Zusammenarbeit von Winterbach und Schorndorf in der Windenergie-Planung wird sehr begrüßt!

Fragen für das Expertenhearing

Gesundheitliche Auswirkungen

Von Windkraftanlagen gehen Emissionen aus, die für den Menschen schädliche Wirkungen zeigen können, so zum Beispiel:

1. Schattenwurf
 2. Lärm
 3. Discoeffekt/ Reflexionen
 4. Eiswurf
 5. Infra-Schall
 6. Toxischer Abrieb
- Wo liegen echte Gefahren - wo unbegründete Sorge?
 - Mit welchen Maßnahmen und Vorkehrungen kann eine gesundheitliche Beeinträchtigung der Anwohner ausgeschlossen oder verringert werden?

Entfernungsabstände zur Wohnbebauung

Baden-Württemberg ist das Land mit den geringsten empfohlenen Abstandswerten zur Wohnbebauung, der Richtwert beträgt 700 m. Die Forderung der Weltgesundheitsorganisation WHO geht von 2000 m Abstand aus.

- Wie ist dies begründet? Warum sind die Abstände in Baden-Württemberg niedriger?
- Wie kann gewährleistet werden, dass keine noch geringeren Abstände zur Wohnbebauung für Schorndorf und Winterbach umgesetzt werden?
- Welche Möglichkeiten haben die Bürgerinnen größere Abstände einzufordern?
- Gibt es Erfahrungswerte, Untersuchungen welche Auswirkungen geringere Abstände auf die Gesundheit, das Wohlbefinden der Anwohner haben?

Planungssicherheit

Es gibt Stimmen, die befürchten, dass die Windkraft völlig überbewertet wird und lediglich 10 % des Energiebedarfes in Baden Württemberg decken wird/ decken kann.

- Wie viel Windenergie bzw. wie viele Windkraftanlagen werden in Baden-Württemberg tatsächlich benötigt?
- Wer koordiniert die Planung der Kommunen dahingehend, dass kein Energieüberschuss produziert wird?

„Bürger-Windrad“

Die Bürger/innen möchten an den Erträgen aus der Windkraftnutzung beteiligt werden. Windkraftnutzung bedeutet eine gewisse Sozialisierung der Energieerzeugung! Die Energieerzeugung soll in Bürgerhand übergehen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage,

- Wer ist im Besitz der potentiellen Standortflächen auf Gemarkung Schorndorf und Winterbach?

Für Flächen, die nicht im Besitz der beiden Kommunen liegen, wird befürchtet, dass der Wunsch der Bürger/innen beteiligt zu werden ignoriert wird und nur große Unternehmen zum Zuge kommen.

- Welche Einflussmöglichkeiten haben die Bürger und Kommunen für Flächen die nicht in kommunalen Besitz liegen?
- Welche Modelle der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Windenergie-Anlagen gibt es?

Auf die Erfahrung von Kommunen, die bereits Windkraftanlagen – auch so genannte Bürgerwindräder – gebaut haben, soll zurückgegriffen werden. Eventuell kann ein Vertreter der Kommune am Expertenhearing teilnehmen. Die Stadt soll bitte zeitnah Windkraftgegner so zum Beispiel vom Husarenhof (Ziel der Exkursion) zu Wort kommen lassen bzw. in den Dialog einbinden bzw.

Bürgerbeteiligung/Entscheidungsfindung

Die Beteiligung der Bürgerinnen an der Planung von den Kraftanlagen wird begrüßt. Ebenso die Zusammenarbeit von Schorndorf und Winterbach. Es wird aber kritisch hinterfragt, warum die Gemeinden Plietzhausen und Urbach nicht in den Beteiligungsprozess eingebunden sind. Herr BM Stanicki erläutert, dass Gespräche mit den Gemeinden stattgefunden haben, aber die Bürgerbeteiligung im Interesse eines überschaubaren Prozesses nicht mit zu vielen Beteiligten überfrachtet werden sollte.

Es wird hinterfragt, welche Rolle die Bürgerempfehlung im gesamten Entscheidungsprozess inne haben wird. Sowohl hinsichtlich der Entscheidung des Gemeinderates als auch auf Ebene des Verbandes Region Stuttgart. Die Bürger wünschen, dass der Entscheidungsprozess und die Entscheidungskriterien transparent gemacht werden.

- Das Protokoll der öffentlichen Sitzung, in der sich der Gemeinderat mit der Empfehlung der Bürger/innen und seiner Stellungnahme an die Region befasst, soll den Teilnehmer/innen der Planungswerkstatt zugeschickt werden. Herr Bürgermeister Stanicki sagt den Teilnehmerinnen das zu.

Im Experten-Hearing soll die Frage gestellt werden,

- Welche Rolle die Stellungnahme der Gemeinde und die Stellungnahme der Bürgerinnen für den Verband Region Stuttgart spielen wird.

TOP 6 Abschluss im Plenum

Die Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen werden im Plenum vorgestellt. Es wird zusammengetragen, welche Experten zum Hearing neben den bereits vorgeschlagenen eingeladen werden sollen. Die Vorschlagsliste wird ergänzt durch Vertreter/innen folgender Einrichtungen:

- Landesanstalt für Umweltschutz
- Vertreter Landkreisebene zu Naturschutzfragen
- Vertreter der Universität
- Standortbetroffene (Gegner und Befürworter)
- Kommune mit Erfahrung in Umsetzung von Windkraftanlagen

Auf Wunsch der Teilnehmer/innen wird eine Liste der Teilnehmer/innen mit Telefonnummern als Anlage dem Protokoll beigelegt, die E-Mail-Adressen sollen explizit nicht in der Liste aufgeführt sein. Personen, die nicht in der Liste aufgeführt werden möchten, konnten das den Moderatorinnen am Ende der Planungswerkstatt mitteilen.